

Vorschläge an die Mitgliederversammlung des Partnerschaftsvereins

14. März 2016

Vorbemerkung

Die von der Mitgliederversammlung des Partnerschaftsvereines eingesetzte ZuPa (Zukunftswerkstatt Partnerschaftsverein) hat sich seit März 2015 zu diversen Besprechungen getroffen. Zudem wurde eine Mitgliederbefragung sowie ein Workshop (World-Café) mit den Vertretern der Biberacher Einrichtungen (Vereine, Schulen, Jugendverbände, Kirche ...) durchgeführt und ausgewertet. Schließlich wurden auch Fachgespräche, insbesondere mit Frau Sabine Engelhardt und dem Stadtjugendring geführt.

Auf dieser die Basis wurde eine Agenda für zwei halbtägige Klausurtagungen entworfen:

Schwerpunktthemen der Klausurtagungen

- I. Inhaltlich
 - a. Entwicklung eines Leitbildes
 - i. Weiterentwicklung des ursprünglichen Gedankens der Völkerverständigung → Stärkung des europäischen Gedankens auf kommunaler Ebene
 - ii. Es wurde mehrfach die Namensgebung „Partnerschaftsverein“ bemängelt → neue Namensgebung?
 - iii. Slogan
 - b. Spezielle Angebote für die Zielgruppen
 - i. Jugend
 - ii. Mittelalter
 - iii. Familien
 - iv. Senioren
 - c. Veranstaltungen
 - i. Eigene Veranstaltungen
 - ii. Beteiligung an den anderen Veranstaltungen in der Stadt (wie Musikfrühling, Christkindlesmarkt etc.)
 - d. Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen in der Stadt
 - i. Informelle Bildungseinrichtungen (wie Jugend Aktiv, DRK, Freiwillige Feuerwehr, Sport- und Kulturvereine)
 - ii. Formelle Bildungseinrichtungen (Schulen, Hochschule, JMS, VHS)
 - iii. Sozialverbände (Kirchen,???)
 - e. Aktivitäten / Engagement der Partnerstädte fördern
 - f. Öffentlichkeitsarbeit / Information / Datenbank
 - i. Innerhalb von BC

- ii. Zu unseren Partnerstädten

II. Strukturen innerhalb des PV's

- a. Informationsfluss
 - i. Datenbank (Ansprechpartner / was läuft wann / ...)
 - ii. Neue Medien (Facebook)
- b. Zusammenarbeit zwischen den Ausschüssen
 - i. Ist die derzeitige Struktur (Ausschüsse / Vorstandssitzungen) noch richtig?
 - ii. Braucht es „ausschussübergreifende“ Ansprechpartner für bestimmte Themen (Jugend / Bürgerreisen / Unterbringung / Öffentlichkeitsarbeit /...)
- c. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen / Institutionen in der Stadt
- d. Mitgliederbetreuung
- e. Welche Strukturen sind künftig notwendig, um die Arbeit zu schaffen bzw. dem ehrenamtlichen Engagement gerecht zu werden?

Die Agenda wurde abgearbeitet und protokolliert. Es folgt nun eine Zusammenfassung der Ergebnisse der abschließenden Klausurtagungen:

Verfahren und Grundsätze:

Verfahren

1. Die ZuPa sieht sich außerstande, zu allen Themenbereichen konkrete Vorschläge für die Zukunft des Vereins zu entwickeln. Zu einigen Teilbereichen kann nur das Problem / Thema benannt werden. Zur Erarbeitung von Verbesserungen ist in diesen Fällen der Sachverstand von anderer Seite einzuholen. Hierzu werden soweit wie möglich Sachverständige genannt. (Schulen, Juks, ...)
2. Vor der Mitgliederversammlung soll der Vorstand informiert werden.
3. Die Mitgliederversammlung wird am 14.3.2016 informiert und entscheidet über die Umsetzung der konkret benannten Vorschläge bzw. beauftragt die ZuPa ggf. mit der Fortsetzung der Arbeit.

Grundsätze

1. Der Verein sieht die Partnerstädte als Repräsentanten für die jeweiligen Länder.
2. Der Verein beschäftigt sich mit den Themen Völkerverständigung und Europa und fördert das europäische Zusammenwirken.
3. Insgesamt arbeitet der Verein vom Grundgedanken her nah an den Themen Migration und Integration von Flüchtlingen und engagiert sich ggf. bei gemeinsamen Aktionen anderer Gruppen / Organisationen.
4. Der Partnerschaftsverein Biberach e.V. kümmert sich um Integration, aber nicht um Flüchtlingsarbeit/ - Hilfe in Biberach.
5. Der Verein macht sich Gedanken, wie er Menschen in Biberach mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund einbeziehen und ggf. als Mitglieder gewinnen kann.
6. Der Verein arbeitet themenbezogen mit den jeweiligen Organisationen in Biberach und vor Ort zusammen.

Künftige Darstellung/Ausrichtung des Vereines

Vorschlag eines erweiterten (neuen) Leitbildes

Über die bisherigen klassische Städtepartnerschaften hinaus (siehe oben Grundsätze), sollen weitere internationale Beziehungen / Projekte in die Vereinsarbeit integriert werden, um neue Aktivitäten zu ermöglichen (Projektbezogene Aktivitäten, ggf. Zuschussmöglichkeiten, ...).

Zur Umsetzung müsste der Vereinszweck erweitert und die Satzung entsprechend geändert werden. Ein entsprechender Formulierungsvorschlag muss noch erarbeitet werden. Dieser soll folgende Punkte beinhalten:

Das Hauptstandbein des Vereins ist weiter die Pflege der bestehenden Städtepartnerschaften durch:

- ✓ *Begegnungen zwischen den Menschen zu fördern,*
- ✓ *und durch das Erleben des Alltags, des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens der Menschen den Anderen kennenzulernen und so das eigene Leben zu bereichern sowie*
- ✓ *Freundschaften zwischen Einzelnen und Gruppen zu begründen,*
- ✓ *den europäischen Gedanken zu fördern und Grenzen zu überwinden.*

Erweiterungen:

- **Pflege von internationalen Kontakten** zu den Ländern der Partnerstädte und darüber hinaus
- **Pflege von interkulturellen Kontakten**
- **Pflege des europäischen Gedankens**
- **Pflege von Kontakten zu anderen Organisationen, die die gleichen Ziele verfolgen.**

Vorschlag zum Vereinsnamen:

Der bisherige Name ist in der Stadt Biberach etabliert, auch wenn es hin und wieder zu Verwechslungen kommt. Es wird daher folgender Name vorgeschlagen „*Verein für Städtepartnerschaften Biberach e. V.*“

Slogan

Aufgrund der vorgeschlagenen Neuausrichtung solle ein Slogan (mit ev. neuem Signet) entworfen werden. **Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule.**

Spezielle Angebote für Zielgruppen

Grundsatz: Der Verein ist für alle Ziel- und Altersgruppen (Familien, Jugendliche, Mittelalter, Senioren) offen. Es müssen daher **spezifische Angebote permanent erarbeitet und weiterentwickelt** werden, die aber auch gruppenüberschneidend genutzt werden können.

Vor allem für die Zielgruppe „Jugendliche“ ist etwas zu tun.

Vorschläge:

1. **Dazu ist ein Jugend-Ausschuss im Verein zu bilden.** (Zielgruppe „die Jugend“ = bis zum Alter von 30 Jahren). Es muss einen Vorsitzenden des Jugendausschusses geben und ein Team. Der Vorsitzende ist Mitglied im Vorstand und vertritt den Partnerschaftsverein Biberach e.V. im Stadtjugendring.
2. Es wird weiter empfohlen, dass jeder Ausschuss einen Vertreter in den Jugend-Ausschuss entsendet.
3. Aufgaben (nicht abschließend!) des Jugend-Ausschusses: Öffentlichkeitsarbeit, moderne Medien, Praktika, Vermittlung von Austausch / Schulaustauschen / Jugendaustauschen, Aupairs, Organisation von Camps oder auch Zusammentreffen von Jugendparlamenten
4. Der Verein wird umgehend Mitglied im Stadtjugendring.
5. Die Konkretisierung der o.g. Richtlinie/Aufgabenbeschreibung wird in Zusammenarbeit mit den Akteuren der Jugendarbeit (Stadtjugendring, JuPa, SMV, Schulen, Lernortkooperative Biberach ...) erstellt. Hierzu wird eine AG oder eine Einzelperson vom Verein beauftragt, die sich auch mit den vorliegenden Jugendbefragungen etc. auseinandersetzt und entsprechende Vorschläge ausarbeitet.

Veranstaltungen:

Eigenen Veranstaltungen:

Die Veranstaltungen des PV werden bisher als gut bewertet. Sie könnten noch spezifischer ausgebaut und ggf. auf neue Veranstaltungen sowie das Leitbild ausgerichtet werden.

Vorschläge:

- Möglich sind Aktionen wie „Gesicht zeigen“ oder spezielle Jugendveranstaltungen,
- mehr Kooperation und Vernetzung zwischen den Ausschüssen in der Vorbereitung themenübergreifender Veranstaltungen,
- bessere Vernetzung zwischen den Partnerstädten (ggf. gemeinsame oder rotierende Veranstaltungen / Projekte s.u.).

Beteiligung an anderen Veranstaltungen in der Stadt:

Auch hier sind die Bewertungen positiv (Beteiligung am internationalen Markt, Musiknacht). Es gibt aber noch **Verbesserungsmöglichkeiten** z.B.

- Mitmachen beim FaJuKi
- Jugendcamp mit internationaler Beteiligung (Gigele-Freizeit mit Kindern aus den Partnerstädten).

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in der Stadt Biberach

Ausgangsbasis:

- a) Seitens der Organisationen wurde im World-Café eindeutig eine bessere/engere Zusammenarbeit eingefordert.
- b) Es stellt sich aber auch die Frage: *Wie schaffen wir es zum guten bestehenden noch etwas Neues zu initiieren?* Antwort: *Durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen!*

Dazu gibt es folgende Vorschläge:

1. Endes des Jahres erscheint ein Jahresprogramm mit einem Ausblick auf die geplanten Aktivitäten im kommenden Jahr, das im Internet erscheint und an Vereine und Institutionen verteilt wird.
2. Der bisherige unregelmäßige Newsletter für Mitglieder wird moderner, standardisiert und erscheint regelmäßig.
3. Der Partnerschaftsverein wird Mitglied bei Facebook. Dieser Facebook-Auftritt wird zu den Partnerstädten verlinkt.
4. Ein kleineres Roll-up – mit neuem Logo – wird gemacht, auch zur Mitnahme in die Partnerstädte / Märkte.
5. Auf der Homepage des Vereins wird eine „Ideenbox“ eingerichtet. Die dort eingehenden Ideen / Anregungen werden automatisch dem Vorsitzenden und/oder dem Pressewart weitergeleitet.
6. Jedes Jahr gibt sich der Partnerschaftsverein ein Schwerpunktthema (z.B. Sport, Kultur, Kunst) zu dem er ganz gezielt über das Jahr Veranstaltungen macht.
7. Jedes Jahr soll ein Treffen mit den in den Schulen verantwortlichen Lehrern für den Schulaustausch stattfinden, um auch hier die Zusammenarbeit zu intensivieren.
8. Verlässliche Person / Personen finden für die Aufgaben Öffentlichkeitsarbeit und Pressewart.

Vom ZuPa wird eine entsprechende Liste/Verteiler der Organisationen der Stadt Biberach erstellt.

Förderung der Aktivitäten / des Engagements in den Partnerstädten

Grundsatz: Die Förderung gelingt nur, wenn auch der Partner darin einen Vorteil erkennt (Renommee, Zuschuss, ...).

Vorschlag: Dazu soll im Verein der Arbeitsschwerpunkt „Projekte“ eingerichtet und am besten beim stellvertretenden Vorsitzenden angesiedelt werden. In enger Zusammenarbeit mit dem Kulturamt sollen folgenden Punkte angegangen werden:

- Erarbeitung von Schwerpunktthemen zwischen den Partnerstädten,
- bei offiziellen Begegnungen ist ein Gespräch mit dem Partnerschaftsverein zu planen und ein bestimmtes Thema einzubringen,
- ein Treffen mit den Vertretern der anderen Partnerschaftsverantwortlichen zu planen, jährlich in einer der Partnerstädte, (ggf. angelehnt an ein sowieso stattfindendes Treffen).
- Gemeinsame Projekte zu betreiben wie: jede Partnerstadt entwickelt ein „Paket für Individualreisende aus den Partnerstädten“, möglicherweise organisiert über die Tourist-Infos.

Es wird angeregt:

- Verlinkung der Partnerstädte auf Facebook und gemeinsamer Auftritt der Partnerstädte, (ggf. auch Links zu den Verantwortlichen in den Partnerstädten),
- Notiz auf der Biberacher Homepage: „Haben Sie Interesse an einem speziellen Kontakt (Verein, Projekt, ...), dann melden Sie sich bitte bei ... (Person, Adresse muss noch festgelegt werden). Wir werden ihnen einen Ansprechpartner nennen.“

Informationsfluss:

Vorschläge:

1. Hinsichtlich der Organisationen in Biberach und zu den Partnerstädten → siehe oben

2. **Verbesserung der Datenbank der Mitglieder zur verbesserten Mitgliederbetreuung** (durch Aufnahme folgender Daten: Namen, Adressen, E-Mail, Konto, Geburtstag, Mitglied seit ?/ Abfragen: seit wann im PV, Bereitschaft einen Kuchen zu backen, Quartiere zu stellen, in welchem Ausschuss mitzumachen ...)
3. **Verbesserung der Mitgliederbetreuung** (z.B. durch: Geburtstagskarten, Ehrungen zu besonderen Anlässen)
4. Verbesserung des Informationsflusses zwischen den Ausschüssen (wäre künftige durch die o.g. Querschnittsaufgaben: „Projekte“ , „Ausschuss Jugend“ und gemeinsame Planung von Veranstaltungen bereits deutlich verbessert)

Ist die derzeitige Organisation der Ausschüsse noch richtig?

Die derzeitige Organisation mit Ausschüssen und Vorstand ist gut und informativ. Es ist auch gut und unverzichtbar, dass die Stadt im Vorstand vertreten ist (Informationsfluss).

Zum bisherigen Vorstand sollen aber hinzukommen (siehe oben):

1. Projektbeauftragter (= stellvertretender Vorsitzende) für Partnerstädte übergreifende Projekte,
2. Jugendausschuss.

Weitergehender Vorschlag:

Darüber hinaus spricht sich die ZuPa dafür aus, beim Verein zukünftig eine **hauptamtliche Geschäftsführung** (bis zu 50 %-Stelle) zur Entlastung und Zuarbeit für den Vorstand einzurichten, da die Vorstände ihre Aufgaben in der Freizeit künftig nicht mehr bewältigen können. Dies gelingt heute nur durch das überdurchschnittliche Engagement der Vorstände, die allerdings überwiegend auch nicht mehr berufstätig sind. Dies wird auf Dauer so nicht mehr funktionieren.

Aufgaben der Geschäftsstelle:

- Zuarbeit Vorstand
- Kontaktstelle Vorstand – Stadt – Organisationen
- Mitgliederverwaltung und –Betreuung,
- Pflege der Datenbank
- Pflege der Homepage/Facebook
- Stellen und Bearbeiten von Anträgen in Zusammenarbeit mit den städtischen Stellen
-

Die Finanzierung dieser Stelle könnte teilweise durch eine Mitgliedsbeitragerhöhung* erfolgen, durch Markteinnahmen sowie einen entsprechenden Antrag auf Zuschuss Personalkosten an die Stadt Biberach.

* durch eine Geschäftsführung würde der Verein professioneller, moderner und mehr Dienstleister, welches eine Beitragerhöhung rechtfertigt.

Zusammensetzung, Organisation und Aufgaben des Vorstands

Ist abhängig von der Umsetzung der o.g. Vorschläge:

Vorsitzender des Vorstands:

- Repräsentanz des Vereins nach außen und innen
- Juristische Vertretung des Vereins

Einberufung der Vorstandssitzungen
Leitung der Vorstandssitzung
Aufstellung der Tagesordnung

Stellv. Vorsitzender:

Vertretung des Vorsitzenden des Vereins
Zuständigkeit für übergreifende Projekte der Partnerstädte / Schwerpunktthema

Kassier: Aufgaben wie bisher.

Schriftführer:

Protokolle (die ggf. künftig von der Geschäftsführung erstellt werden s.u.)
Versand von Postinfos
ggf. Mitgliederverwaltung – falls keine Geschäftsführung

Ausschussvorsitzende:

Aufgaben wie bisher: Leitung des Ausschusses und Koordination der Zusammenarbeit mit dem Gegenpart in der Partnerstadt.

Jugendausschuss (siehe o. Vorschläge):

Ausschuss / Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit, Homepage / Presse:

Für eine Person allein sind das zu viele Aufgaben. Es ist daher zu überlegen, wie dies sinnvoll organisiert werden kann. Die Einstellung einer Person „Geschäftsführung“ würde allerdings zu einer erheblichen (auch notwendigen) Entlastung führen.

Verantwortliche für Zuschüsse – wie bisher

Verantwortliche für Betreuung Material und Technik des Vereins – wie bisher

Geschäftsführung des Vereins

Nimmt ohne Stimmrecht (!) an den Vorstandssitzungen teil; ist dem Weisungsrecht des Vorsitzenden unterstellt, führt das Protokoll der Vorstandssitzung

Biberach, im Januar 2016

Das ZuPa-Team

Anlagen:

1. Auswertung Mitgliederbefragung
2. Auswertung World-Café